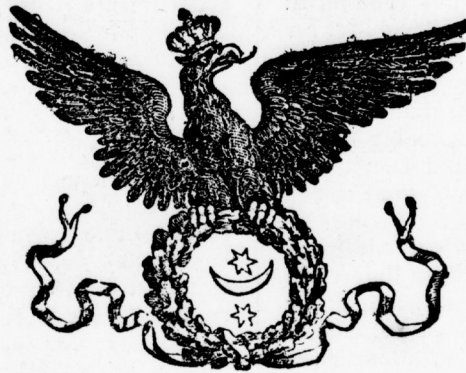


Quartalsheftlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 22 1/2 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von S. Kirchner, Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4. In Magdeburg in der Kreuzschen Buchhandlung, Breitenweg No. 156.

Sächsisch  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dgl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers (bei Schwesfke) zu richten.

No. 98.

Halle, Freitag den 26. April  
Hierzu eine Beilage.

1844.

## Deutschland.

Berlin, d. 24. April. Se. Maj. der König haben geruht: Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. französischen Hofe, Grafen von Arnim, und Allerhöchstihren bevollmächtigten Minister bei der deutschen Bundesversammlung zu Frankfurt a. M., Grafen von Dönhoff, zu Wirklichen Geheimen Räten mit dem Prädikate „Excellenz“, und den Inmittelst zum Regierungs-Assessor ernannten bisherigen Regierungs-Referendarius Zilina zum Landrath des Kreises Mogilno, im Regierungsbezirk Bromberg, zu ernennen.

Der General-Major und Remonte-Inspekteur, Stein von Kaminski, ist nach Pommern von hier abgereist.

Merseburg. Das 15. Stück des Amtsblattes der hiesigen königlichen Regierung enthält folgende Bekanntmachung: „Von der Baumpflanzung auf dem öffentlichen Wege von Salzfurt nach Thurland, Kreis Bitterfeld, sind durch frevelnde Hand 110 Stück Obstbäume umgebrochen und durch Anknicken der Krone untauglich gemacht worden. Wer den Thäter anzeigt, oder Thatsachen angiebt, welche zu seiner Entdeckung und Bestrafung führen, erhält eine Belohnung von 20 Thlr. Außerdem hat die herzogl. Dessauische Kammer eine Belohnung von gleicher Höhe für die Anzeige dieses Frevels verheißen. Merseburg, den 11. April 1844. Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.“

Die Pfarrstelle zu Brinnis, Ephorie Dellitzsch, ist durch das Ableben ihres Inhabers erledigt.

An die Stelle des Bauinspektors Desterreich zu Dürrenberg, welcher mit dem 1. d. M. in den Ruhestand getreten, ist der Bauinspektor Haun zu Kösen zum Baubeamten der Saline Dürrenberg ernannt, und verlegt derselbe mit dem 1. Mai d. J. seinen Wohnsitz nach seinem neuen Bestimmungsorte.

Raumburg. Der Land- und Stadtgerichtsrath Lindenberg zu Torgau ist am 25. Februar gestorben; der hiesige Oberlandesgerichts-Referendar J. W. Triefel I. ist den 15.

März zum Oberlandesgerichts-Assessor ernannt; dem Oberlandesgerichts-Assessor und Gerichts-Kommissarius de Wedig in Dommitzsch ist die Verwaltung des Patrimonialgerichts zu Vogelgesang widerruflich den 8. Februar gestattet; der hiesige Oberlandesgerichts-Referendar R. W. Kückler den 14. Februar zum Patrimonialrichter von Zingst bestellt, und das Patrimonialgericht Wernsdorf im Querfurter Kreise mit dem Patrimonial-Landgericht zu Merseburg den 17. Februar d. J. vereinigt.

Es ist als Schiedsmann auf die Jahre 1844 bis 1846 für die Stadt Halle: 1) ersten Bezirk der Wötkhermeister Hehne, 2) zweiten Bezirk der Fabrikant Gustav Spieß, 3) vierten Bezirk der Goldarbeiter Elsäffer, 4) sechsten Bezirk der Gerichtsamtmann Koch, 5) siebenten Bezirk der Zimmermeister Scharre jun., und 6) achten Bezirk der Kaufmann Humme, erwählt und verpflichtet worden.

Berlin, d. 22. April. Es ist erfreulich, daß die von Dr. Dethier hier gegründete Zeitung der Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Kunde wegen Reichthums von zustießendem Stoffe bereits genöthigt worden ist, ihre Form zu vergrößern. Da diese mit so großer Sorgfalt redigirte Zeitung die zuverlässigsten Nachrichten enthält, so hat sie für unsere Handelswelt in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon Bedeutung gewonnen. Eine besonders lobenswerthe Richtung ist bei dieser Zeitung noch hervorzuheben, indem sie in diesem Gebiete, wo zahllose Fremdwörter an der Tagesordnung sind, die Reinheit der deutschen Sprache zu wahren sucht.

Berlin, d. 23. April. In Betreff der Angelegenheit des Privatdocenten Dr. Nauwerck ist der Allg. Pr. Ztg. von der philosophischen Fakultät der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität Folgendes zugeschiedt worden:

### Erklärung.

In der Angelegenheit des bisherigen Privatdocenten Dr. Nauwerck ist die unterzeichnete philosophische Fakultät in den Zeitungen Gegenstand mannigfaltiger erdichteten oder entfel-

lenden Erzählungen geworden, und erklärt daher zur Berichtigung Folgendes: Dr. Rauwerck war bei ihr für das Arabische und die Geschichte der Philosophie habilitirt, und sie hat daher die ihm nach §. 43 ihrer Statuten zustehende und von ihm im letzten Winter-Semester benutzte Befugniß, über Geschichte der philosophischen Staatswissenschaft zu lesen, anerkannt und vertreten. Da indessen Inhalt und Weise seiner Vorträge nach mehreren Seiten Anstoß gaben, so erinnerte sie ihn unter dem 8. December v. J. durch ihren Dekan, das ihm bei der Habilitation zugestandene Gebiet nicht zu verlassen und die Grenzen wissenschaftlicher Erörterungen einzuhalten, und empfing von ihm diese Zusage. Um dieselbe Zeit war ihr befohlen, über die Verträglichkeit einiger seiner früheren Schriften mit seiner Stellung eines Privatdocenten an einer preussischen Universität ihr Urtheil abzugeben. Nach genauer Prüfung glaubte sie für den Ton und die Darstellung derselben das Recht polemischer Flugschriften, und für die politischen Ansichten, wenn sie sich auf dem wissenschaftlichen Boden hielten, die Freiheit der Lehre ansprechen zu dürfen, und unter der Voraussetzung, daß er sich seinem Versprechen gemäß auf dem ihm zugewiesenen Gebiete innerhalb der wissenschaftlichen Erörterung halte, fand sie keinen Grund, ihrerseits gegen ihn einzuschreiten. Auf den ausführlichen Bericht dieses Inhalts vom 4. Januar d. J. stand die hohe Behörde davon ab, die aufgeworfene Frage weiter zu verfolgen, und gab es dadurch stillschweigend in die Hand des Dr. Rauwerck, bei wissenschaftlicher Haltung seine Vorlesungen ungehindert fortzusetzen. Indessen erschien bald darauf der von ihm zur Eröffnung der Vorlesungen gehaltene Vortrag über die Theilnahme am Staat, der wenig wissenschaftliche Belehrung und mehrere bedenkliche Stellen enthielt. Die Uebertragung eines Rechts, wie das der öffentlichen wissenschaftlichen Lehre, ist zugleich eine Sache des Vertrauens, und sie muß es um so mehr sein, da sich in den Vorlesungen der Universität weder die Richtung des Ganzen noch einzelne Aeußerungen genügend überwachen lassen, und jede nöthig werdende Ueberwachung schon wie ein sittliches Mißverhältniß erscheint. Die philosophische Fakultät hat dem Dr. Rauwerck dies Vertrauen voll und ganz bewiesen. Wenn jedoch in seinen Vorlesungen, namentlich in den letzten, durch Klatschen und Scharren Unordnungen vorkamen, wenn, wie vernommen wird, Studierende, theils solche, welche für, theils solche, welche wider das Vorgetragene aufgeregt waren, neue und größere Störung verabredet hatten: so gestattet dies, abgesehen von dem Inhalt der Vorträge, keinen günstigen Schluß auf die ganze Haltung und die wissenschaftliche Ruhe der Betrachtung, und die philosophische Fakultät würde unter diesen Umständen auch ihrerseits die Fortsetzung solcher Vorlesungen nicht haben vertreten können. Berlin, den 22. April 1844. Dekan und Professoren der philosophischen Fakultät hiesiger Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität. Im Namen und Auftrage derselben der zeitige Dekan Dietrich.

Weimar, im April. Der große deutsche Zoll- und Handelsverein hat nun ein Jahrzehent bestanden und die Hoffnungen gerechtfertigt, welche an diesen wichtigen Vertrag geknüpft waren. In welcher Steigerung die einzelnen Staaten an dem Einnahme-Überschuß theilgenommen haben, sieht man z. B. schon aus den Angaben, welche den Thüringischen Verband betreffen. Im Jahre 1834 bezog Thüringen 471,253 Rthlr., im Jahre 1835 550,592 Rthlr., 1836 575,160 Rthlr., 1837 559,764 Rthlr., 1838 639,959 Rthlr., 1839 656,196 Rthlr., 1840 681,677 Rthlr., 1841 690,812 Rthlr., 1842 733,875 Rthlr., 1843 800,670 Rthlr.

Hannover, d. 22. April. Der Gehelme Finanzrath Hüpeden, der bekanntlich mehrere Jahre hindurch in England

die Verhandlungen wegen des Stader Zolles leitete, ist vor einigen Tagen unerwartet und in höchster Eile vom König nach London gesandt worden, ohne Zweifel wiederum in Angelegenheit jenes Zolles, die also weder in England, noch in der Elbschiffahrts-Kommission so weit erledigt ist, als man hier vor einiger Zeit glaubte.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 17. April. In Birmingham wurde dieser Tage eine zahlreiche Versammlung der Besitzer von Eisenwerken gehalten und darin eine Erhöhung der Eisenpreise um 20 Schill. per Tonne ausgesprochen. Ansehnliche Bestellungen aus dem In- und Auslande, welche durch beabsichtigte neue Eisenbahnen und Fabrik-Anlagen veranlaßt wurden, sind nach dem Examiner der Grund, auf welchen diese Preiserhöhung gestützt ward. In der Voraussetzung, daß die im Eisengeschäft eingetretene Besserung fort dauern werde, haben sich die Eisenwerks-Besitzer den Fabrikanten in Manchester insoweit angeschlossen, daß sie das Bestreben Lord Ashley's, die Zahl der Arbeitsstunden zu verringern, als ihren Interessen nachtheilig, entschieden mißbilligen.

Die Debatte über die Fabrik-Bill wird am Freitage wieder beginnen. Die Regierung rechnet auf eine große Majorität gegen die Zehn-Stunden-Klausel.

**Griechenland.**

Athen, d. 5. April. Den neuesten Nachrichten aus London zufolge, soll, wie die Zeitschrift Aeon unterm 27. März mit auffallender Bestimmtheit berichtet, der König von Baiern im Namen seiner Söhne, der Prinzen Luitpold und Adalbert, welche nach dem Vertrage vom 7. Mai 1832 hinsichtlich der Thronfolge Ansprüche auf den hellenischen Thron besitzen, gegen den 40. Artikel der neuen Constitution von Griechenland, wonach das in eine Nationalversammlung zusammengetretene hellenische Volk verlangt, daß jeder Nachfolger des Königs Otto zur griechisch-katholischen Religion sich bekennen müsse, protestirt, und zur Annullirung dieses den Bestimmungen genannten Vertrags angeblich widersprechenden Artikels die Mitwirkung der verbündeten Mächte England, Frankreich und Rußland verlangt haben. Die französische Regierung übernahm — wie jene Zeitschrift weiter behauptet — da es sich um eine der römisch-katholischen Kirche angehörige Sache handelte, zu welcher die nach obigem Vertrage präsumtiven Thronfolger des hellenischen Thrones sich bekennen, vor Allem die Unterstützung der Protestation des Königs Ludwig von Baiern und erließ deshalb die nöthigen Weisungen an den französischen Gesandten in London. In der über diesen Gegenstand in London stattgefundenen Konferenz der Repräsentanten der 3 verbündeten Mächte sei der Antrag des bairischen Königshauses von dem Grafen St. Aulaire nachdrücklich unterstützt worden, weil er gerecht und mit dem Vertrag von 1832 als übereinstimmend zu erachten sei. Der englische Premierminister Lord Aberdeen habe einen Mittelweg eingeschlagen und darauf angetragen, daß die Anwendbarkeit des 40. Artikels der hellenischen Constitution nur für die Söhne der Prinzen Luitpold und Adalbert stattfinden solle. Der Repräsentant Rußlands endlich, Baron Brunnow, habe an diesen Verhandlungen gar keinen offiziellen Antheil genommen.

**Vermischtes.**

— Andernach, d. 19. April. Hier wurde ein Verunglückter gelandet, der wahrscheinlich zu Koblenz vor einigen Wochen Nachts in den Rhein gefallen war. Seine Person ward refognoscirt, und bei der Theilnahme an seinem Schicksale war es uns desto erfreulicher, daß den evangelisch gewesenen Mann unser Pfarrer, unter Begleitung der Schul-



jugend feierlich beerdigen ließ. „Wir glauben All' an Einen Gott!“ — wem dies Bekenntniß tief im Herzen sitzt, der ist der wahre Christ.

### Zur kirchlichen Verfassungsfrage in Preußen.

(Eingefandt.)

Als im vorigen Jahre unerwartet ein Erlaß des geistlichen Ministeriums erschien, welcher verordnete, Kreisynoden zu halten, um darüber zu berathen, wie das kirchliche Gemeinwesen zu einer gedeihlichen Entwicklung geführt werden könne; da schien auch in der Provinz Sachsen eine große Theilnahme sich zu regen, die Synoden wurden gehalten und Vorschläge verschiedener Art gemacht. So viel nun von dem Endresultat bekannt geworden, haben sich die Synoden dieser Provinz fast einstimmig für eine Synodal- und Presbyterialverfassung ausgesprochen, als das geeignetste Mittel, dem kirchlichen Leben wieder aufzuhelfen: ein Vorschlag, welcher gewiß die Stimmen der Gemeinden für sich hatte und auf ein tieferes Interesse an der Sache selbst schließen ließ. Um so mehr ist zu verwundern, daß die ganze Frage so bald hinter anderen zurückgetreten und fast vergessen ist. Selbst in Zeitschriften ist sie nicht so viel und so gründlich diskutiert worden als sie es verdiente. Nur eine theologische Zeitschrift, das Organ der reaktionären Partei, hat die obige Ansicht, daß der evangelischen Kirche eine freie Verfassung noth thue, einer genaueren Prüfung unterworfen und aus allen Kräften bekämpft; sie hat auch gesiegt, insoweit als keine Zeitschrift für jene Ansicht mit gleichem Eifer gestritten hat. Wie ist nun aber diese Erscheinung zu erklären? Muß man nicht glauben, jenes erste Interesse der Geistlichen sei nur ein flüchtiger Rausch gewesen? Oder ist es schon Zeit die Waffen ruhen zu lassen und die Hände in den Schooß zu legen? Nein; wenn irgend ein Mal, so thut es jetzt noth, daß jeder Geistliche in der Sache Partei nehme, entweder pro oder contra, und es gilt auch hier: Ach daß du warm oder kalt wärest! Sehen wir auf England. Welche Energie zeigen da die presbyterianischen Geistlichen, wenn das Parlament ihnen ein Recht nehmen will, das vielleicht nie gesetzlich zugestanden ist. Oder auf Schottland. Wie großartig tritt dort das Interesse an den kirchlichen Angelegenheiten auf, und wie lau erscheint dagegen das Interesse der Geistlichen bei uns für eine Sache, die offenbar eine Lebensfrage der Kirche ist.

Aber mehr noch zu beklagen ist die geringe Theilnahme der Laien an der kirchlichen Verfassungsfrage und schwer zu begreifen, da es ihre Sache ist, um die es sich handelt. Wenn doch die kirchlichen Interessen unsern Gemeinden nicht fremd und gleichgültig sind, wie die meisten Vorgänge mit dem G. A. herein gezeigt haben, wie kommt es gleichwohl, daß die Laien für jene Frage keine Theilnahme zeigen, keine Thätigkeit entwickeln, daß man nichts von Petitionen in dieser Sache hört? Der Grund des mangelnden Interesses ist wohl der, daß man die ganze Verfassungsfrage einseitig aufgefaßt und die nöthigen Konsequenzen zu ziehen unterlassen hat.

Von den Geistlichen nämlich wird die Synodal- und Presbyterial-Verfassung meist nur angesehen und dargestellt als ein Mittel zu verschiedenen Zwecken, besonders zur Hebung des kirchlichen Lebens und zur Förderung der Seelsorge. Um tiefer Erfolge willen also soll eine freie Verfassung der Kirche nöthig sein — und nicht um ihrer selbst willen. Aber wer sieht nicht, daß diese beabsichtigten Erfolge wohl für die Geistlichen das Hauptinteresse ausmachen, aber nicht für die Laien. Diese haben dabei ein andres Interesse, nämlich die Sache selbst. Für die Laien ist diese kirchliche Verfassung nicht ein Mittel zu etwas Anderm, sondern selbst der Zweck, denn sie involvirt die Freiheit und Selbständigkeit der Gemeinde in kirchlichen Dingen. Die Gemeinden sehen es als ein Recht an, selbständig Theil zu nehmen

an der Kirchenleitung, ein Recht wie es den Stadtgemeinden für die bürgerlichen Angelegenheiten in der Städteordnung zugestanden ist. Es kommt also nur darauf an, daß auch den kirchlichen Gemeinden ihr Recht werde, und ihr Bestreben muß darauf gehen es zu erlangen. Sie streiten dann nicht nur pro ecclesia, sondern pro aris et focis, aber bis jetzt ist von solchem Bestreben noch nichts sichtbar geworden.

Man hat indeß die Frage nicht bloß einseitig aufgefaßt, sondern auch unterlassen die Konsequenzen zu ziehen. Man ist nämlich über die Frage, welche Befugnisse den Gemeinden zustehen sollen, schnell hinweggegangen, aber sehr mit Unrecht. Denn was wäre gewonnen mit Presbyterien, wie die seit 1817 entstanden, was mit Synoden, die nur eine beratende Stimme hätten oder gar bloß aus Geistlichen zusammengesetzt wären? Das würde der guten Sache eher schaden als nützen. Nach unserer Ansicht muß den Gemeinden Zweierlei eingeräumt werden, nämlich die Verwaltung der eignen besondern und die Mitwirkung bei den allgemeinen kirchlichen Angelegenheiten.

Zur eignen Verwaltung gehört aber nicht bloß die Geschäftsführung, sondern vor Allem die freie Wahl der Geistlichen. Daß die Wahl von der Gemeinde ausgehen und frei sein müsse, das wird in thesi von den Meisten zugegeben, weil zwischen der Gemeinde und dem Geistlichen ein Vertrauensverhältniß stattfinden soll, wozu die freie Wahl der erste Schritt ist; nur in praxi wird sie für unausführbar gehalten. Aber mit welchem Rechte, wenn man nicht einmal den Versuch gemacht hat? Warum geht's denn in Ungarn? Dort steht die Wahl der Geistlichen den Gemeinden lediglich und allein zu, aber es wird glaubhaft versichert, daß sehr selten ein Mißgriff geschehe. Denn die Kandidaten des Predigtes kommen schon früher mit den einzelnen Gemeinden in vielfache Berührung, werden ihnen bekannt und so bildet sich ein bestimmtes Urtheil, welches bei der Wahl maßgebend ist und vor Mißgriffen sichert. Daß auch bei uns die Stellung der Kandidaten eine ganz andre werden müßte, versteht sich von selbst, aber durch deren zeitweiligen Aufenthalt bei älteren Geistlichen, welche Unterstützung bedürfen, und durch eine Reform der Predigerseminarien wäre gewiß schon viel zu erreichen.

Für die Mitwirkung bei den allgemeinen kirchlichen Angelegenheiten kommt es lediglich auf die Zusammensetzung der Synoden an. Diese muß nach dem Prinzip der Gleichheit geschehen, was um so mehr thunlich ist, da hier nicht der Grundbesitz in Frage kommen kann, sondern nur das Interesse für kirchliche Angelegenheiten und die Fähigkeit sie zu beurtheilen. Beides wird von dem Laien nicht minder verlangt, als von dem Geistlichen; daher soll der geistliche Stand nicht für sich vertreten sein, als wäre er ein Besondres neben den Gemeinden, und er darf auch nicht a priori in der Majorität sein, sondern Geistliche und Laien sind eben nur Kirchenglieder mit gleichem Interesse und zur Wahl gleich berechtigt. Die Synoden müssen dann das Recht haben Beschlüsse zu fassen, die zwar zu ihrer Geltung die Sanction des Staates bedürfen, aber im Uebrigen müßte der Staat ihnen volle Freiheit gewähren. Die Konsequenz einer Synodal- und Presbyterial-Verfassung, wie wir sie im Interesse der Kirche verlangen, ist demnach Selbständigkeit und Freiheit der kirchlichen Gemeinde. Es wäre zu wünschen, daß Petitionen in diesem Sinne von den Gemeinden ausgingen, den Gesichtspunkt festhaltend, daß es ein Recht der Gemeinde ist, an der Kirchenleitung selbständig Theil zu nehmen. Und hätte der Staat davon etwas zu fürchten? Gewiß nicht; denn giebt der Staat den Gemeinden das Recht zurück die kirchlichen Interessen zu vertreten, so legt er ihnen auch die Pflicht auf dies so zu thun, wie es sich verträgt mit der Idee des Staats, dessen integrirende Theile sie selbst sind.

### Bekanntmachungen.

In der Restauration zur goldenen Egge sind 3 meublirte Stuben für einzelne Herren billigt zu vermietthen.

### 2. Auflage. Scheitlin's Agathe.

Bei Scheitlin und Zollikofer in St. Gallen ist erschienen und in Halle namentlich durch E. A. Kummel's Sort.-Buchh. zu beziehen:

## Agathe

oder  
der Führer durchs Leben  
für  
sinnige Jungfrauen.

Von  
**P. Scheitlin**, Professor,  
Verfasser des Agathon.

Zweite verbesserte Auflage. Mit einem Stahlstiche.

Preis eleg. gebunden in Carfenet  
1 Thlr. 7½ Ngr.

Eine öffentliche Beurtheilung sagt über diese Schrift:

„Durch den Agathon und die Agathe hat Scheitlin seinen Namen der Unsterblichkeit geweiht; noch die spätesten Geschlechter werden einst die Asche des Edlen segnen, der ihnen solche Wegweiser, Rathgeber und Führer durchs Leben hinterlassen hat. Solche Schriften konnten aber auch nur einem höchst seltenen und bewunderungswürdigen Vereine von Geistes- und Herzensgaben ihr Dasein verdanken. Denn es finden sich in ihnen die tiefstnigsten Forschungen im Gebiete der innern Seelenkunde mit den ausgedehntesten Kenntnissen aller äußern Lebensverhältnisse, die heiterste Welt- und Lebensansicht mit dem tiefsten sittlich-religiösen Ernste, die reichen Erfahrungen und gereiften Urtheile des Greisenalters mit der begeisterten Wärme und dem frohen Lebensmuth des Jünglingsherzens zu einem harmonischen Ganzen auf das Lieblichste und Ansprechendste verschmolzen.“

Den 27. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll das frühere Hirtenhaus in Wesenitz an den Meißibietenden verkauft werden; und wollen sich deshalb zahlungsfähige Kauflustige am genannten Tage zur Einsicht der Bedingungen und Abgabe des Gebotes in der Schenke daselbst einfinden.  
Der Schulze Schumann.

30 Stück Fetthammel stehen zum Verkauf mit oder ohne Wolle bei  
Briekner,  
in Lebendorf.

Zum Gesellschaftstag und Tanzvergügen ladet Sonntag den 28. April eraebenst ein  
Koppe in Passendorf.

Eine in allen feinen weiblichen Arbeiten erfahrene und wohlgezogene Demoiselle wünscht ein Unterkommen als Gesellschafterin oder Erzieherin. Auskunft darüber wird ertheilt in Nr. 1020. parterro, kleine Ulrichstraße.

Alten ächten **Barinas-Canaster** in ganzen Körben, Rollen und ausgeschnitten;

**Portorico** in Rollen, fein, leicht, alt und billig bei

W. Fürstenberg.

In allen hies. Buchhandlungen, Merseburg b. Mulandt — Weisensfels b. Suesß — Eisleben und Sangerhausen b. Reichardt — Leipzig b. Reclam, ist zu haben:

(Für das bürgerliche Leben ist als sehr brauchbar zu empfehlen:)

Die **neunte!** verbesserte Auflage von

### W. G. Campe, Gemeinnütziger Briefsteller

für alle Fälle des menschlichen Lebens,

mit Angabe der Titulaturen für alle Stände.

265 Seiten. Preis 15 Sgr.

Dieser Briefsteller enthält: 160 für das praktische Leben berechnete Briefmuster von allen Gattungen, — wie auch 72 Formulare zu Kauf-, Mieth-, Pacht und Lehr-Contracten, — Erbverträgen, — Testamenten, Schuldverschreibungen, — Quittungen, — Vollmachten, Anweisungen, — Wechseln und Attestaten für die bürgerlichen Verhältnisse.

Keine Wicken zu Saamen und für Tauben, auch schönen Sommer-Rübsaamen bei Fr. Schlüter, große Steinstraße.

Für das laufende Jahr übernehmen wir wieder Versicherungen gegen Hagelschaden für die neue Berliner Hagel-Affecuranz-Gesellschaft und sind die dazu nöthigen Formulare à 2 Sgr. und Saatregister à 1 Sgr. bei uns zu haben.

Halle, den 11. April 1844.

A. W. Varnitson & Sohn.

**Empfehlung.** Den verehrten Ritzterguts- und Gutsbesitzern, Amtsleuten und Bau-Unternehmern zeige ich ergebenst an, daß ich mich seit drei Jahren als Ziegel- und Schieferdeckermeister hier etablirt habe und alle in mein Fach einschlagende Aufträge aufs prompteste und billigste ausführe.  
Querfurth, den 10. April 1844.

**Friedrich Kunth jun.,**  
Schiefer- und Ziegeldeckermeister  
am Freimarkte.

### Hausverkauf.

In einer nahrhaften, nahe an der Saale gelegenen Stadt unweit Halle, ist ein neu erbautes Haus mit darin befindlichem Verkaufs-Local, 3 Stuben nebst 1 Kammer, Küche, Boden und Hofraum, Hintergebäude, Keller und Garten, veränderungshalber zu verkaufen. Ort und Lage würden sich besonders gut für einen Gärtler oder dergl. eignen, da es an einem solchen fehlt. Auch kann jedes andere Geschäft mit gutem Erfolg darin betrieben werden.

Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen Hr. Carl Friedrich Freudel in Halle.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten bei dem Klempnermeister  
Macheranz, Neumarkt Nr. 1184.

Das Neueste von Hauben- und Hutbändern empfing und empfiehlt  
E. P. Heynemann.

Breite Hutbänder von letzter Saison empfiehlt zu 2 bis 3 Sgr. die Berliner Elle  
E. P. Heynemann.

Von den neuesten feinen Pariser Hauben- und Hutblumen, sowie Bouquets, habe ich eine schöne Auswahl und empfehle solche billigt.  
E. P. Heynemann.

**Theodor Krüger jun.,**  
Steinstraße Nr. 177,  
empfehle sein 14karätig Gold- und 12karätig Silberwaarenlager in neuester Auswahl zu billigen Preisen.

Ein völlig separirtes und auszugsfreies Gut (in einem großen Dorfe bei Delitzsch gelegen), zu welchem 30 Morgen gutes Feld und Wiesen gehören, soll eiligst für den billigen Preis von 1500 Thlr., mit 600 Thlr. Anzahlung, verkauft werden, durch den Agenten Sattler in Delitzsch.

Beilage



### Frankreich.

Paris, d. 20. April. Die gestrige Interpellationsdebatte in der Deputirtenkammer hat zu keinem entschiedenen Resultat geführt; die Opposition, durch das Organ des Herrn Villaut, klagt so zu sagen das ganze Ministerium der Lüge an und will, daß man den gewagtesten Behauptungen, wenn sie von ihrer Seite ausgehen, unbedingten Glauben schenke. Villaut sprach mit dem größten Ungestüm und in den bittersten Ausdrücken; Guizot antwortete mit besonnener Ruhe; um die Kammer in den Stand zu setzen, die Stabilitätsangelegenheit in all' ihren Nuancen kennen zu lernen, um dann, falls er es nöthig findet, auf die Interpellationen zurückzukommen, hat Herr Guizot eine ganze Masse Depeschen und Dokumente vorgelegt, nämlich: dreißig Piecen und zwei Annexen, bezüglich auf Verhandlungen zwischen der Königin Pomare und den französischen sowohl als den englischen Autoritäten auf Oahaiti; (Die Actenstücke dieser Kategorie beginnen mit dem 16. Dec. 1842 und schließen am 8. Nov. 1843) ferner: sechs diplomatische Noten nebst zwei Annexen. (Die sämtlichen 38 Piecen erscheinen heute abgedruckt in den Debats.)

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erstattete die Petitionskommission Bericht über die Gesuche mehrerer Konfessoren der reformirten Kirche um Freiheit der Kulte. Diese Gesuche wurden an den Siegelbewahrer, Justiz- und Kultusminister Martin verwiesen.

### Spanien.

(Paris, d. 20. April.) Aus Madrid, d. 14. April, wird geschrieben: General Narvaez ist mit einem zahlreichen Stab der Brigade des Generals Concha, die gegen Carthagena operirt hat, entgegengezogen. Die auf Befehl des Gouverneurs von Melilla abgegangene Expedition hat sich nach hartnäckigem Kampf eines mit 16 Mauren bemannten Schiffs bemächtigt.

Der Moniteur schreibt: Carthagena hat bekanntlich am 25. auf das Ehrenwort, welches der Gen. Koncali dem französischen und englischen Konsul gegeben, daß kein Tropfen Bluts vergossen werden solle, den königlichen die Thore geöffnet. Viele politische Flüchtlinge wurden alsbald an Bord einer französischen Brigg, die im Hafen lag, aufgenommen; andere fanden in den Häusern der genannten Konsuln eine Zufluchtsstätte. Die Flucht der Insurgenten sollte ursprünglich auf einem Dampfschiff, welches zur Zeit der Uebergabe des Platzes in ihren Händen war, bewerkstelligt werden; allein dieser Plan wurde zu früh in der Stadt bekannt, und es entspann sich ein heftiger Kampf, in dessen Folge das Dampfschiff den Hafen nicht verlassen konnte. Die Forts steckten die schwarze Fahne auf und feuerten auf die Stadt, welche zu gleicher Zeit dem Belagerer ausgesetzt war. Die Krisis dauerte 8 Tage, und der französische Konsul trug nicht wenig dazu bei, die Ruhe wieder herzustellen. Als Carthagena wieder ruhig geworden war, wurden endlich die Flüchtlinge, 195 an der Zahl, am 28. März an Bord der erwähnten Brigg aufgenommen und nach Oran geführt, von wo sie nach Algier abreisten. Etwa 90 davon

sind sodann nach Frankreich gegangen; die Uebrigen haben um die Erlaubniß angehalten, in Algerien bleiben zu dürfen.

### Bermischtes.

— London, d. 10. April. Dieser Tage ist ein genauer Bericht über alle Geldsummen erschienen, welche für die durch Parlamentsacte genehmigten 121 Eisenbahnen (die kleinen Zweigbahnen eingerechnet), die bisher im vereinigten Königreiche erbaut worden sind, theils durch Actlenzeichnung, theils durch Darlehen und Verpfändung aufgebracht worden sind. Die Gesamtsumme dieser Gelder, d. i. die Kosten sämtlicher Bahnen, belaufen sich auf den ungeheuern Betrag von 79,026,317 Pf. St.; 57,387,785 davon wurden als ursprüngliches Baukapital gezeichnet. Am meisten hat die London-Birmingham Bahn gekostet, nämlich 5 1/2 Millionen Pf. St.

### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selve.

| Magdeburg, den 24. April. (Nach Wispeln.) |    |   |    |        |             |
|---|----|---|----|--------|-------------|
| Weizen                                    | 38 | — | 46 | Gerste | 26 — 27     |
| Roggen                                    | —  | — | —  | Hafer  | 17 1/2 — 19 |

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.  
am 24. April: Nr. 15 und 1 Zoll.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 23. April.

**Im Kronprinzen:** Frau Rentier v. Eiphardt a. Dorpat. Hr. Baron v. Eiphardt a. Köln. Hr. Stud. jur. Lewald a. Breslau. Die Hrn. Kaufl. Müller u. Fischer a. Frankenhäusen, Kessinger a. Altona, Heymann a. Mannheim, Mettonius a. Berlin, Niedner a. Magdeburg, Cleve a. Bremen. Hr. Referendar Engelhardt a. Regenz. Hr. Stadtrath Volkje a. Strahlen. Hr. Professor Steindorf a. Wien. Hr. Stud. v. Salbern a. Bonn. Fr. v. Salbern a. Steffin.

**Stadt Zürich:** Hr. Dr. med. Scheller a. Magdeburg. Hr. Eisenhüttenbes. Kayser a. Langerhütte. Hr. Stud. Sasse a. Minden. Hr. Amtm. Beschoren a. Gisleben. Hr. Amtm. Sander a. Neukirchen. Die Hrn. Kaufl. Uter u. Soder a. Magdeburg, Dammann u. Kaldamus o. Hettstedt, Oßermann a. Montjoie, Eernau a. Schwelm, Nohr a. Wahnheim. Fräul. Busch a. Hannover. Mad. Meyer a. Celle. Hr. Zimmermeister Ueck a. Kassel.

**Goldnen Ring:** Hr. Superint. Sidel a. Agendorf. Hr. Diakonius Preiding a. Mühlen. Die Hrn. Prediger Kluge a. Eittersdorf u. Regorlich a. Bodow. Hr. Partik. Hartrott a. Acherleben. Hr. Ger. Dir. Dieze a. Hörbig. Die Hrn. Kaufl. Haupt a. Berlin, Winkelmann a. Frankfurt.

**Goldnen Löwen:** Die Hrn. Kaufl. Reichel a. Nordhausen, Zünger a. Wolmirstedt, Vasser a. Erfurt. Hr. Assessor Berthold a. Naumburg. Hr. Diken. Lange o. Weisenfels. Hr. Dr. med. Hartmann a. Braunschweig.

**Schwarzen Bär:** Hr. Privatm. Thürmer o. Fürth. Hr. Dekon. Schwarz a. Müben. Hr. Stud. Heimbrod a. Heiligenstadt.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Geh. Reg.-Rath v. Kettelhott u. Hr. Geh. Rath v. Wigleben a. Rudolstadt. Hr. Buchhdr. Schletter a. Breslau. Die Hrn. Kaufl. Kahlenberg a. Didielieben, Berger a. Berlin, Silber a. Leipzig.

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungsanzeige.**

Die heute erfolgte Entbindung meiner Frau von einem Mädchen zeige ich ergebenst an.

Halle, den 25. April 1844.

Langerhannß,  
Oberlandesgerichts-Assessor.

**Todesanzeige.**

Nach einem fünfwochentlichen schweren Krankenlager ist, in Folge von Lungen- und Brustkrankheit, unser vielgeliebter jüngerer Sohn und Bruder Eduard Ludwig, nachdem er kürzlich erst sein achttes Lebensjahr angetreten, am 21. d. M. sanft und ruhig entschlafen.

Mit der Bitte um Gewährung stiller Theilnahme widmet diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden

Treibitz am Petersberge,  
den 23. April 1844.

F. W. Henze nebst Frau  
und Kindern.

**Bekanntmachungen.**

Der jetzt an den Braumeister Hummelmann verpachtete Keller unterm Rathhause, nämlich der der Märkerstraße zunächst gelegene, soll

Montag, den 20. Mai d. J., 11 Uhr, auf dem Rathhause anderweit auf die sechs Jahre vom 1. October 1844 bis dahin 1850 vermietet werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 23. April 1844.

Der Magistrat.

**Freiwilliger Verkauf.**

Der Mühlenbesitzer Herr Glas zu Gehofen beabsichtigt, sein im Marktstecken Gehofen an einem Arme der Unstrut gelegenes Mühlengut mit drei Mahlgängen und einer Oelmühle, nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, zwei Gärten und einem Windmühlenplage nebst darauf befindlichen Wohngebäuden, an den Meistbietenden zu verkaufen, hat mir die Leitung dieses Geschäfts übertragen, ich habe auf

den 21. Mai c., Vormittag 10 Uhr, in dem Gasthose zu Gehofen Verkaufstermin anberaumt und lade Kaufsüßige dazu mit dem Bemerkem ein, daß die Grundstücke selbst sowie die Bücher über den Geschäftsbetrieb der letzten Jahre täglich in Augenschein genommen resp. eingesehen werden können.

Sangerhausen, d. 21. April 1844.

Der Justizcommissar und Notar  
Hesse.

**Verkauf.**

Die dem Postmeister Herrn Lieutenant von Bünau zugehörige, in Bitterfelder Stadtflur gelegene sogenannte Wehrauchswiese von 26 preuß. Morgen 134 Ruthen soll in Parzellen oder im Ganzen verkauft werden, und habe ich im Auftrage des Herrn v. Bünau einen Verkaufstermin auf

den 1. Juni dieses Jahres an Ort und Stelle

angesezt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkem eingeladen werden, daß die Bedingungen bei mir einzusehen sind.

Bitterfeld, den 15. April 1844.  
Geißler, Justiz-Comm.

Kommenden Sonntag soll bei mir zum erstenmale Musik und Tanz gehalten werden, wobei die Musici des 32. Infanterie-Regiments ihre Aufwartung machen werden. Es ladet dazu ergebenst ein

Schleittau, den 26. April 1844.  
der Gastwirth  
Dohle.

Das Haus auf dem hiesigen Neumarkt, Geiststraße Nr. 1297, worin seit vielen Jahren lebhafter Handel betrieben worden, soll veränderungshalber im Termin auf den 30. April früh 10 Uhr, aus freier Hand verkauft werden. Es befinden sich in demselben 2 Stuben, Kammern, Küche, Vorderraum. Nähere Bedingungen beim Commissionsair Jordan, kl. Brauhausgasse.

24 Centner Heu und ein zweithüriger Kleiderschrank stehen zu verkaufen allhier in Glaucha Nr. 2021.

Eine Wassermühle mit zwei forschen Mahlgängen und einer Hufe des besten Feldes, 4 Stunden von Halle an der Geißel gelegen, steht sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen mit nur 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Zwei Gasthöfe, vortheilhaft in hiesiger Gegend gelegen, sind sofort in Pacht zu nehmen. Nähere Nachricht ertheilt Supprian in Halle, Leipziger Straße Nr. 283.

**Tuch-Auction.**

Montag d. 29. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr, und Dienstag d. 30., um dieselbe Zeit, sollen am gr. Berlin Nr. 433. eine Partie verschiedener Sorten preiswerthe Tuche und Kaisertuche, letztere sich zu Sommerdecken und Damenmänteln gut eignend, meistbietend gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Halle, d. 24. April 1844.

J. H. Brandt,  
Auct.-Commissarius.

760 Thaler liegen zum Ausleihen bereit, und werden nachgewiesen in der großen Brauhausgasse Nr. 367. zwei Treppenhoch.

Frische schwere Diapskuchen erhielt per Dampfswagen und verkauft billigst  
J. F. Weber, Alter Markt.

Ein Mädchen, am liebsten vom Lande, die mit Vieh umzugehen versteht und arbeiten kann, findet zum sofortigen Antritt einen Dienst, Nr. 1331.

**Ferdinand Weber,  
Klempnermeister,**

Märkerstraße nahe am Markt, hält stets Lager von allen Sorten feiner lackirter Waaren in den neuesten und modernsten Artikeln, und empfiehlt dasselbe jetzt als besonders gut sortirt zur gütigen Beachtung.

Präsentrirteller, Fruchtbübe, Zuckerschalen, Platinafeuerzeuge, empfehle ich als besonders schön.

F. Weber.

Platina schwamm, Zinkstücken zu Platinafeuerzeugen, auch werden Platinafeuerzeuge reparirt bei

F. Weber.

Ein Armband gefunden, abzuholen an der Promenade Nr. 1491 b.

Sommerburnusse in verschiedenen wolle nen, halbwoollenen und leinenen Zeugen sind in Auswahl vorrätzig und werden auf Bestellung angefertigt bei

E. Beyer,  
große Ulrichsstr. No. 74 u. neben  
der alten Post No. 279.

Meinen verehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß sich von heute an die verehelichte Möbius nicht mehr in meinem Dienst befindet, sondern an deren Stelle die unverehelichte Wilhelmine Baumann angenommen habe. Ich bitte daher alle Bestellungen von Pugsachen der zc. Baumann gefälligst anzuvertrauen, und mir Ihr so gütiges Wohlwollen auch ferner zu schenken; stets wird es mein eifrigstes Bestreben sein, jeden meiner geehrten Kunden, so viel es in meinen Kräften steht, zufrieden zu stellen.

Eisleben, d. 24. April 1844.

Caroline Wledenburg.

**Frischen Maitränk im  
Hotel de Prusse.**